

Anna Stern
das alles hier, jetzt.

Roman



Der Salis Verlag wird vom Bundesamt für Kultur mit einem
Strukturbeitrag für die Jahre 2016–2020 unterstützt.

Wir danken dem Kanton St. Gallen, dem Kanton Zürich und der Stadt Zürich
für die Unterstützung dieses Buches.

Kanton St.Gallen
Kulturförderung



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur



Stadt Zürich
Kultur

für anette

Anna Stern
das alles hier, jetzt.
Roman

Verlag Elster & Salis AG, Zürich
info@elstersalis.com
www.elstersalis.com

Lektorat/Korrektorat Patrick Schär für Torat GmbH
Satz Peter Löffelholz für Torat GmbH
Umschlaggestaltung André Gstettenhofer
Umschlagbild 1953 Mercedes Benz, mbheritage

Gesamtrealisation www.torat.ch
Gesamtherstellung CPI Books GmbH, Leck

2. Auflage 2020
© 2020, Elster & Salis AG, Zürich
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-03930-000-6

Printed in Germany

das licht ist zu hell in den zügen, sodass du die augen geschlossen hältst; die welt ist zu laut, und gleichzeitig fürchtest du, dich in der stille zu verlieren. eden neben dir, auch blind, auch stumm: ihr braucht nicht darüber zu reden, die bilder in edens kopf, die worte, jede angst: du kennst sie auch so.

suche nach feuerholz, fred und vaska und ananke, eden und du, doch der unerwartete regen von letzter nacht erschwert euch die aufgabe. trocken, habe ich gesagt, sagt bas, als ihr mit ästen und großen rindenstücken beladen zur feuerstelle zurückkehrt, trocken, kinder, ihr wisst doch, was trocken heißt. fred erklärt, dass ihr es versucht, dass ihr überall geschaut habet, bis zum hexenstein hinauf habet ihr gesucht, doch es sei alles feucht, feucht sei das trockenste, was ihr habet finden können. na dann, sagt avi, dann müssen wir wohl aus feucht trocken machen, wenn wir nicht verhungern wollen. während sich die anderen um das feuer kümmern, gehst du mit vaska und ananke noch einmal los. ihr seid auf der suche nach schlangenbrotstecken, so und so lang und so und so dick, genau wisst ihr nicht, wie lang und wie dick, doch wenn ihr sie seht, so seid ihr überzeugt, dann wisst ihr es. vaska kann schon mit dem taschenmesser umgehen, und wenn ihr einen guten stecken erspäht, dann ruft ihr vaska, und vaska sägt den ast ab. als ihr mit sieben stecken zum platz am bach zurückkehrt, brennt das feuer noch nicht richtig, doch erste flammen züngeln an der reisigpyramide im steinkreis, rot und orange und helles, heißes gelb. noch einmal glück gehabt, sagt avi zu fred und hebt die hand zum high five, gut gemacht, feuerindianer. fred sieht wirklich ein bisschen aus wie ein indianer, mit schwarzen schmieren im gesicht, auf den wangen und auf der stirn, doch als fred die kriegsbemalung wegwischen will, wird alles nur noch schlimmer vom ruß und dreck an den fingern. bis das feuer gut brennt, bis die glut heiß genug ist, um die kürbissuppe im schwarzen kessel zu erhitzen, heiß genug auch, damit ihr den brotteig um eure

als ihr am bahnhof die treppen hochsteigt, setzt leichter schneefall ein, flocken, die bei der ersten berührung schmelzen: nichts bleibt zurück über den augenblick hinaus. das letzte stück, über die wiesen, durch den wald, geht ihr hand in hand. edens griff, finger, die sich an deine klammern, nägeln schneiden halbmonde in haut, doch du lässt nicht los, könntest nicht, wenn du wolltest. klammerst selbst. dann das haus, dann auch: swann und egg und avi. ihr seid angekommen: zu hause. in der mitte. am anfang. dort, wo einst alles.

stecken wickeln und knusprig backen könnt, spielt ihr verstecken und fangen, und fred schwingt sich sogar an einem seil über das rauschende wasser und bis ans andere ufer. später sitzt ihr ums feuer, eure gesichter rot mit herbstlicher kälte, mit müdigkeit und feuerhitze, und ihr esst von der suppe und von dem brot, während avi euch die legende von den cherokee-indianern erzählt, die geschichte davon, wie das feuer auf die erde, der rabe zu seinem schwarzen federkleid, der uhu zu seinen augenringen und die zornnatter zu ihren schwarzen schuppen kam.